



LINKS TG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
188 · Ausgabe TG · Mai 2020



Kantonale Wahlen vom 15. März 2020

Die gute Nachricht zuerst: Unsere Regierungsrätin Cornelia Komposch wurde mit einem Glanzresultat bereits zum dritten Mal wiedergewählt. Wir gratulieren sehr herzlich, freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen Cornelia für die kommende Legislatur alles Gute und viel Freude!

Das Resultat der Grossratswahlen war hingegen ein Desaster. Wir haben gleich drei Sitze verloren: einen im Bezirk Frauenfeld, einen im Bezirk Kreuzlingen (Wechsel Dransfeld zur GP), einen im Bezirk Weinfelden. Besonders bitter ist die knapp verpasste Wiederwahl unseres Fraktionskollegen und Superwahlkämpfers Alex Granato. Wahlergebnisse sind nicht immer der gerechte Lohn für die geleistete Arbeit und einen engagierten Wahlkampf. Lieber Alex, deine Stimme wird uns fehlen!

von Sonja Wiesmann,
Fraktionspräsidentin,
und Nina Schläfli, Partei-
präsidentin

Die Gründe für dieses Wahlergebnis sind vielfältig. Sicherlich bekamen wir den (inter-)nationalen Trend der «grünen Welle» zu spüren. Mancherorts spielte auch etwas Pech mit, in einigen Bezirken verpassten wir einen weiteren Sitz jeweils nur sehr knapp. Die SP hat kaum Wählerinnen- und Wählerstimmen verloren, konnte aber trotz umfassender und engagierter Basiskampagne keine zusätzlichen Wählerinnen und Wähler gewinnen. Eine umfassende Wahlanalyse ist bereits in Arbeit; dieser und weitere Punkte werden uns beschäftigen müssen.

Kein wirklicher Linksrutsch

Obwohl das linke Lager unter dem Strich leicht gestärkt aus den Wahlen hervorging, kann nicht von einem eigentlichen Linksrutsch gesprochen werden. Das bürgerliche Lager ist genau gleich stark wie in der letzten Legislatur und stellt nach

wie vor die Mehrheit im Grossen Rat. Soziale, grüne und progressive Anliegen werden es weiterhin schwer haben im Kanton Thurgau. Trotzdem oder gerade deswegen werden wir uns in den kommenden vier Jahren kämpferisch und weiterhin mit Herzblut für einen sozialeren Kanton Thurgau einsetzen.

Die neuen und gleichzeitig allesamt bisherigen Kantonsrätinnen und Kantonsräte der Fraktion SP und Gewerkschaften: Köbi Auer (Arbon), Marina Bruggmann (Salmisach), Barbara Dätwyler (Frauenfeld), Alban Imeri (Romanshorn), Christian Koch (Matzingen), Barbara Müller (Ettenhausen), Elina Müller (Kreuzlingen), Martin Nafzger (Romanshorn), Marianne Sax (Frauenfeld), Turi Schallenberg (Bürglen), Nina Schläfli (Kreuzlingen), Christine Steiger (Steckborn), Sonja Wiesmann (Wigoltingen), Edith Wohlfender (Kreuzlingen).



Julian Fitze, Alex Granato und Karin Baumann Anfang Februar in Berg.

QUARTIERUMFRAGE

Gesundheit ist das höchste Gut

Wir reden mit den Menschen, nicht über sie! Dieses Wahlkampfthema fand dieses Jahr insbesondere in der Quartierumfrage Ausdruck. Zwischen Ende Januar und Anfang März 2020 sprachen wir mit rund 700 Thurgauerinnen und Thurgauern an der Haustür über unsere Politik. 70 Kandidierende und Mitglieder engagierten sich an 21 Anlässen in 17 Ortschaften – von Aadorf über Berlingen, Romanshorn und Scherzingen bis Weinfelden – und führten an der Haustüre Umfragen durch. Die Corona-Krise spielte zum Zeitpunkt der Umfrage noch eine geringe Rolle, aber für eine relative Mehrheit der Befragten war trotzdem klar: Gesundheit ist das höchste Gut. Sorgen machten sich die Befragten vor allem über die zu hohen Krankenkassenprämien und um die Umwelt.

Die Erfolgsquote der Gespräche ist ansprechend, 46 % der Angetroffenen beteiligten sich an der Umfrage. 21 % gaben an, dass der Zeitpunkt gerade unpassend sei, und nur jede*r Dritte wollte sich gar nicht beteiligen. Die Umfrage konnte auch online ausgefüllt werden, die Gelegenheit dazu nutzten jedoch nur wenige. Bei jedem Gespräch fragten wir die Menschen, welches unserer



Julian Fitze, Parteisekretär

drei Wahlkampfthemen «Arbeit», «Gesundheit» und «Umwelt» für sie das wichtigste oder dringendste sei und warum. Als Zweites wollten wir wissen, was den Kanton Thurgau lebenswerter machen würde.

Rund 40 % der Befragten setzten das Thema «Gesundheit» an die erste Stelle: Entweder weil für sie die eigene Gesundheit und die der Familie die Lebensgrundlage ist, oder weil sie sich Sorgen um die hohen Kosten machen. Weitere Anliegen der Befragten sind die Arbeitsbedingungen in den Gesundheitsberufen, zum Beispiel höhere Löhne für das Pflegepersonal, die Einführung einer Einheitskrankenkasse oder die Vergütung von Zahnarztkosten oder Naturheilmitteln durch die Krankenkassen.

Genau ein Viertel der Befragten fand das Thema Umwelt am wichtigsten. Die Anliegen in diesem Bereich waren vielfältig. Der Erhalt der Lebensgrundlagen, der Kampf gegen Klimawandel und Ressourcenverschwendung sowie das nötige Umdenken in der Gesellschaft waren mit jeweils gleich vielen Nennungen die wichtigsten Punkte. Mehrmals genannt wurden auch die Förderung des öffentlichen Verkehrs, der Ausbau erneuerbarer

Energien und die Unterstützung der Landwirtschaft.

Rund zehn Prozent der Befragten nannten «Arbeit» als wichtigsten Punkt. Für diese Personen waren ein guter Lohn, die Sinnstiftung, der Erhalt der Arbeitsplätze sowie die Digitalisierung ausschlaggebend.

Darauf können wir aufbauen

Ein weiteres Viertel wollte sich nicht auf eines der drei Themen festlegen, viele davon, weil alle drei für ein gutes Leben zentral seien. Genannt wurden auch die Familienpolitik, soziale Gerechtigkeit und ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben.

Bei der zweiten Frage, wie der Kanton lebenswerter werden könnte, antworteten 26 %, dass sie sich im Thurgau sehr wohl zu fühlen und zufrieden zu seien. Die Lebensqualität steigern würden mehr Freizeitangebote, mehr Leben im Dorf oder Quartier sowie weniger Individualverkehr, mehr Velowege und weniger Bautätigkeit.

Die Gespräche mit der Bevölkerung haben sich trotz des darauffolgenden ernüchternden Wahlergebnisses gelohnt. Die vielfältigen Ideen und Rückmeldungen bilden eine Grundlage für unsere zukünftigen politischen Schwerpunkte.

SOZIALHILFEDETEKTIVE IM KANTON THURGAU

Wo bleibt das Vertrauen in unsere Gesellschaft?



Alessandra Biondi,
Vorstand SP Frauenfeld

Viele von euch erinnern sich bestimmt an den energisch geführten Abstimmungskampf betreffend den Einsatz von Sozialversicherungsdetectiven. Das Volk hiess in der Abstimmung die gesetzliche Grundlage zur Überwachung von Versicherten gut. Der Regierungsrat hat nun einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, mit welchem auch im kantonalen Sozialhilferecht eine gesetzliche Grundlage für solche Observationen geschaffen werden soll. Bis Ende Mai läuft die Frist zur Vernehmlassung. Die SP Thurgau steht dem Gesetzesentwurf ablehnend gegenüber.

Der Gesetzesentwurf bringt eine generelle Verdächtigung gegen sämtliche Sozialhilfebezüger*innen zum Ausdruck, die das Vertrauen in unsere Gesellschaft infrage stellt. Der Missbrauch von Sozialhilfeleistungen stellt eine durch die Strafverfolgungsbehörden zu sanktionierende Straftat dar. Die entsprechenden Strafbestimmungen sind im nationalen Strafgesetzbuch festgehalten, wobei das Strafprozessrecht den Beschuldigten ein faires Verfahren garantiert. Weshalb in diese bewährte Kompetenzordnung eingegriffen werden soll, ist nicht ersichtlich. Auch stellen wir

die Tauglichkeit solcher Observationen zur Verfolgung des gesetzlichen Zweckes, sprich der Feststellung der Bedürftigkeit, infrage. Wie soll mit einer Observation beispielsweise ein nicht angegebenes Einkommen festgestellt werden können? Oder was soll ein Bild bewirken, welches eine krankgeschriebene Person bei der Arbeit im eigenen Garten zeigt? Können hieraus konkrete Feststellungen über die Bedürftigkeit einer Person abgeleitet werden? Wohl eher nicht.

Solche Observationen stellen einen massiven Eingriff in die Grundrechte von Bürger*innen dar. Ein Eingriff muss durch eine genügende gesetzliche Grundlage legitimiert werden. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat der Schweiz diesbezüglich klare Kriterien vorgegeben. Der Gesetzesentwurf kommt diesen unseres Erachtens nicht überall nach: Wir halten es für zwingend, dass der Umfang und die Dauer einer solchen Überwachungsmassnahme im Gesetz geregelt werden.

Die Stellungnahme der SP Thurgau enthält weitere Kritikpunkte. Interessierte finden diese unter www.sp-tg.ch/positionen.

EIN DIGITALER 1. MAI

Der diesjährige 1. Mai hätte den Auftakt für das neu formierte, aus Gewerkschaften und SP zusammengesetzte 1. Mai Komitee werden sollen. Der Frauenfelder Murg-Auen-Park war bereits gemietet, die Demo angemeldet, die Musikerin gebucht und als Festredner hatte sich SGB-Präsident Pierre-Yves Maillard angekündigt. Aus bekannten Gründen wurde aus diesem Auftakt ein historischer, weil kaum auf der Strasse stattfindender 1. Mai. Die Aktivitäten verlegten sich wie so vieles zurzeit ins Netz. Ein vielfältiges Angebot ermöglichte es, den Tag der Arbeit doch gemeinsam zu begehen. Für die SP Thurgau nahmen Edith Graf-Litscher, Nina Schläfli und Marina Bruggmann ihre geplanten Reden auf. Diese sind unter www.tggb.ch oder www.sp-tg.ch abrufbar. 2021 fällt der 1. Mai auf einen Samstag. Es wird eine Kooperation mit den Konstanzer Genossinnen und Genossen angestrebt.

Julian Fitze, kantonales 1. Mai-Komitee



Für Inge Abegglen, Walter Hugentobler und Alex Granato war es die letzte Kantonsratssitzung.

GROSSRATSGEFLÜSTER VOM 6. MAI 2020

Festbänke, viel Wind und 91 Polizist*innen

Die letzte Sitzung der Legislatur war gleichzeitig die erste «extra muros». Nach zwei coronabedingten Sitzungsausfällen traf sich der Grosse Rat in der Rüegerholzhalle in Frauenfeld. Jede*r Parlamentarier*in bekam eine eigene Festbank zugeteilt. Feststimmung kam keine auf und eine Art andächtige Stille begleitete die Sitzung – etwas, was ich während der ganzen Legislatur so noch nicht erlebt hatte.

Selten kamen so viele gewichtige Geschäfte zur Abstimmung. Zuerst segnete der Grosse Rat die vom Regierungsrat ergriffenen Notstandsmassnahmen und den Nachtragskredit ab. Kritik gab es kaum und wenn, dann wurde diese sehr vorsichtig platziert. Auch die Fraktion SP und Gewerkschaften sagte einstimmig Ja. Gleichzeitig depointierten wir unsere Forderungen an kommende Pakete und Massnahmen: Existenzsichernde Löhne für Selbständigerwerbende und Arbeitnehmende in Kurzarbeit aus dem Tieflohnbereich, Sicherung der Kinderbetreuungsplätze, Mietzins-erlasse für Mieter*innen der kantonalen Liegenschaften, klare Positionierung zur geschlossenen Grenze, Gewährleistung des Gesundheitsschutzes aller Arbeitnehmenden, Sicherstellung des Rechts auf Gesundheit (vor allem auch jener, die auf sogenannten schwarzen Listen stehen), Einsatz des Regierungsrates für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen für Beschäftigte in sogenannten systemrelevanten Berufen.



Nina Schläfli, Kantonsrätin und Parteipräsidentin

Weiter setzten wir uns dafür ein, dass eine parlamentarische Spezialkommission «Corona» eingesetzt wird, um die Herausforderungen der kommenden Monate und Jahre bewältigen zu können. Die Covid-19-Pandemie sowie ihre wirtschaftlichen und sozialen Folgen werden uns auch im Kanton Thurgau noch lange beschäftigen.

Windenergie schlägt hohe Wellen

Die emotionalste Diskussion des Tages drehte sich um die Windenergie. Eigentlich ging es nur darum, Windenergiegebiete im Richtplan festzulegen, und nicht um ein konkretes Projekt. Die Debatte drehte sich dann aber um Wirkungsgrad, Chancen und Gefahren von Windenergie, tote Vögel und Fledermäuse, Landschafts- und Klimaschutz. Fraktionssprecherin Christine Steiger fasste die Zielkonflikte treffend zusammen: «Die Bewahrung der Biosphäre ist genauso wichtig wie der Schutz der Atmosphäre. Eine Form der Energiegewinnung, die sich ökologisch nennt, muss Rücksicht auf die Natur und auf den Menschen nehmen.» Trotz grossem Widerstand aus der SVP-Fraktion genehmigte der Grosse Rat die Richtplanänderung. Der Kanton Thurgau macht so immerhin einen kleinen Schritt in eine nachhaltigere Zukunft – auch wenn mit diesem Beschluss noch kein einziges Windrad aufgestellt werden kann.

Im letzten grossen Traktandum des Tages ging es um die Auf-

stockung des Polizeikorps um 91 Polizist*innen und 25 neue Stellen im Support in den nächsten zehn bis zwölf Jahren. Ein Geschäft, das unsere Regierungsrätin Cornelia Komposch seit Monaten beschäftigt. Schweizweit betrachtet bildet der Kanton Thurgau mit einer Einsatzkraft auf 717 Einwohner*innen derzeit das Schlusslicht bezüglich der «Polizeidichte». Dringender Handlungsbedarf wurde auch im Rahmen eines Reorganisationsprojekts erkannt: Die Bevölkerung wächst ständig, die Anforderungen an die Polizei haben sich stark verändert und besonders die Digitalisierung erfordert neue fachliche Kompetenzen. Unsere Fraktion stimmte der transparenten und gut dokumentierten Botschaft einstimmig zu und ist überzeugt, wie es Fraktionspräsidentin Sonja Wiesmann am Schluss ihres Votums anmerkte, «dass wir durch die Reorganisation und die Erhöhung des Polizeikorps für die bestehenden und künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft bestens gerüstet sind».

Leider müssen wir an den kommenden Sitzungen gleich auf zwei Fraktionskollegen und eine Fraktionskollegin verzichten. Inge Abegglen und Walter Hugentobler stellten sich nicht mehr zur Wahl, und Alex Granato schaffte knapp die Wiederwahl nicht. Sie alle werden uns fehlen. Vielen herzlichen Dank für eure Arbeit, euren unermüdlichen Einsatz, euer grosses Engagement – für die SP und für den Kanton Thurgau!